

## Übungsdiktat Nr. 1

Der Messner Matthias sieht drollig aus mit seiner Pelerine, der karierten Krawatte und dem safrangelben Anorak. Er hat trotz seines Katarrhs kolossalen Appetit auf Grießklöße, Rettich Frikassee oder Roastbeef mit Mayonnaise. Seine griesgrämige Schwester Bertha ist dickfellig und schurigelt ihn stets mit ihrem Gebaren. Eilends gibt sie ihm bloß ein bisschen Streuselkuchen, der Sonntagnacht von der Silvesterfeier übrig geblieben ist. Der Witwer ist wenig beredsam und im Allgemeinen weder ein Liederjan noch ein Freund von Branntwein, auch Wacholder liebt er nicht, wohl aber ein Glas Pilsener oder bayrisches Bier.

Am Dienstagnachmittag besucht er seinen Freund Philipp, der von der Baedekerstraße zum Kieler Tor umgezogen ist. Dieser hat beim Musikkorps der Luftschiffflotte gedient und ist als württembergischer Kriminalkommissar wegen seines Asthmas ausgeschieden. Heute ist er nicht zu Hause, was der Besucher am Grölen und Krakeelen der Kinderschar merkt. Der eine hat den Zierrat von der Gardine gerissen und die Rokokovase entzweigeworfen wofür der andere ihn jetzt verblät. Ein Dritter, an Kindes statt angenommen, spielt mit seinem Teddybär und einem Zylinderhut. Sibylle hält waagrecht auf den Knien einen Kochtopf, den sie zum soundsovielten Mal mit rhythmischen Schlägen bearbeitet. Klein Erna muss für ihren Chef eine Aufstellung über die Vorräte an Bimsstein, Stanniol, Schlämmkreide, Firnis und Bakelit fertig machen und einige Pakete nummerieren. Die letzte endlich thront auf der Couch und zeichnet mit ziemlicher Gewandtheit Silhouetten und Karikaturen, einen Gendarm, ein Känguru und einen Jockey auf ein Packpapier.

Doch der Besucher hat für heute Abend ausgiebig genug und zieht zu guter Letzt unverrichteter Dinge wieder ab. Er macht noch einen Spaziergang am Bismarckdenkmal vorbei zur Friedrich-von-Schiller-Allee, die zur Cafétterrasse führt, und kommt spätabends heim.